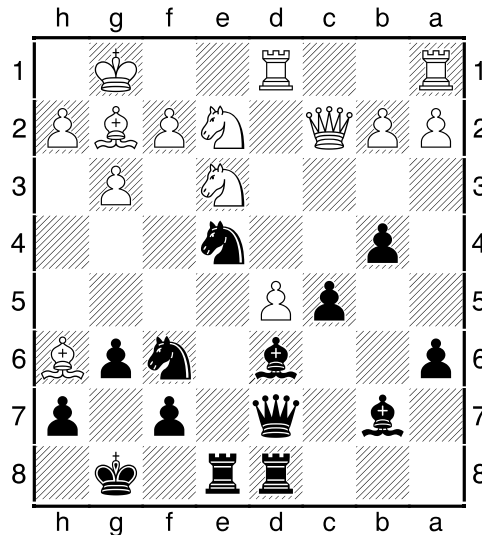


Der wunde Punkt f2 (f7)

Das f2 und f7 zu Beginn einer Partie *wunde Punkte* sind gehört zum kollektiven Allgemeinwissen von Schachspielern. Stichwort Schäfermatt! Aber auch nach längst erfolgter Rochade kann es da noch zu mehr oder weniger überraschenden Einschlügen kommen. Wie beispielsweise in der folgenden Partie:



Cifuentes- Zwjagsinew

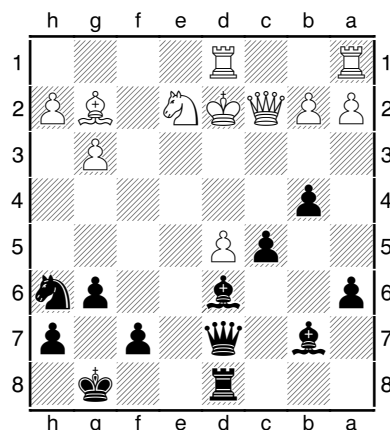
Für einen Moment lang ist der Punkt f2 nur vom König geschützt. Ein günstiger Moment für einen Einschlag? Schwarz sah das so:

24. ... Sxf2 25. Kxf2 Txe3!

Damit erhöht sich der *Opferpreis* auf einen ganzen Turm und basiert darauf, dass auf jeden Fall als nächstes Sg4+ folgen kann

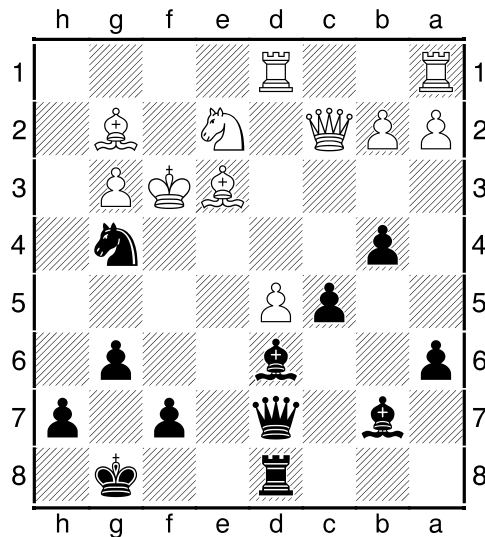
26. Lxe3

Die Alternative 26. *Kxe3 Sg4+* 27. *Kd2 Sxh6* hieße bei materiellem Gleichgewicht mit einem *König in der Mitte* weitermachen zu müssen. Was sicherlich dem Schwarzen ausgezeichnete Gewinnchancen einräumen würde



Nun wird der weiße König zwar auch aus seiner Festung herausgezerrt, aber mit einem *Minusturm* ist Schwarz nun wirklich gezwungen die Korrektheit seines Opfers konkret nachzuweisen oder sich auf ein Dauerschach einzulassen

26. ... Sg4+ 27. Kf3 Sxh2+ 28. Kf2 Sg4+ 29. Kf3

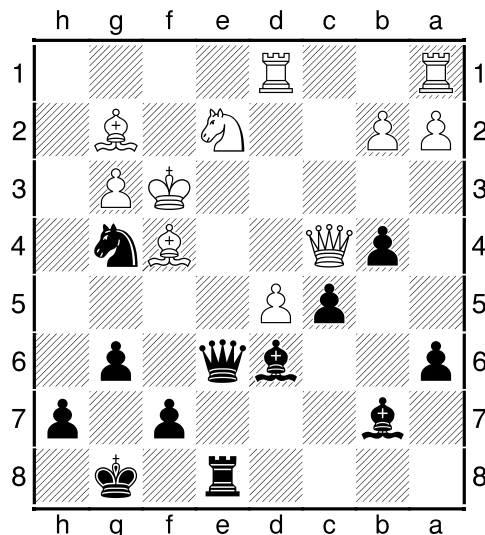


Das Das Dauerschach hat Schwarz hier schon in der Tasche. Aber geht hier vielleicht noch mehr?

29. ... De6!!

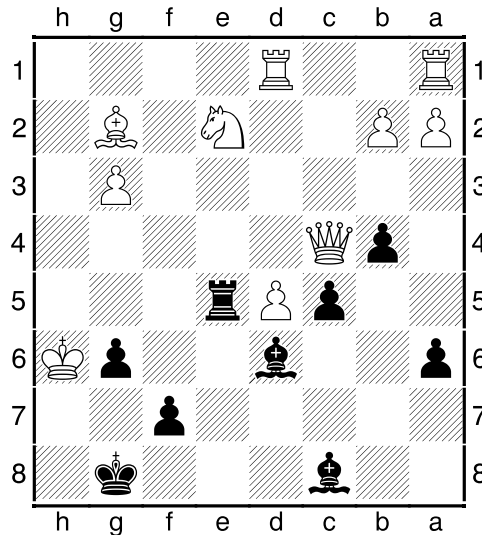
An sich ist dieser Zug nicht so schwer zu finden, verdient seine zwei Ausrufezeichen aber auf jeden Fall wegen seiner verheerenden Wirkung auf die weiße Stellung. Konkret drohen Dxe3 und Lxd5. Es handelt sich also um einen *Doppelangriff*

30. Lf4 Te8 31. Dc4



Die Stellung ist nun bereit für ein krönendes Finale

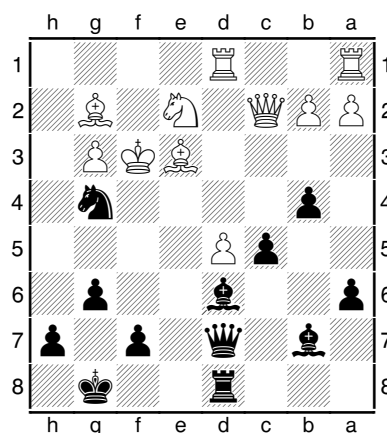
31. ...De3+!! 32. Lxe3 Txe3 33. Kg4 Lc8+ 34. Kg5 (Kh4 Le7+ matt) h6+ 35. Kxh6 Te5!



Nun drohte ein zweifaches Matt (auf h5 und auf f8), deshalb gab Weiß hier auf

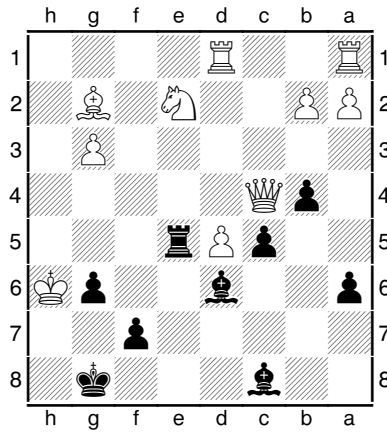
Der Sieger hat immer Recht und insofern hat sich das Springeropfer als f2 als richtig erwiesen. Aber es war auch nachweislich korrekt. Konnte der Schwarzspieler dies schon am Anfang wissen. Hatte er alles bis zum Matt durchgerechnet?

Vom Einschlag auf f2 bis zu Te5 sind es 11 Züge. Dies ist sicher für einen Großmeister „machbar“, wenn es sich um recht forcierte Varianten mit nicht allzuvielen Abzweigungen handelt. Aber im Grunde war dies auch gar nicht nötig. Im Grunde musste er nur bis 29. Kf3 die Stellung korrekt berechnen



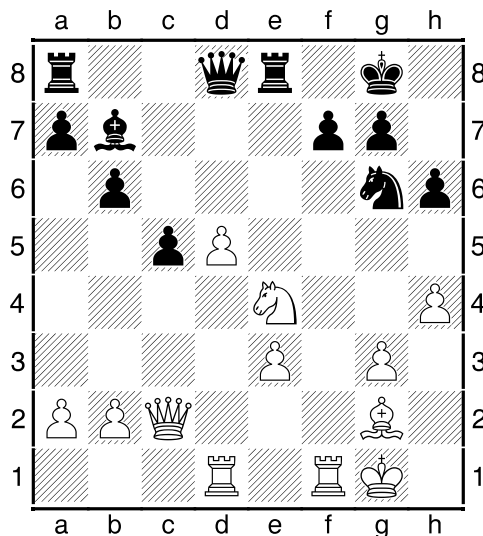
Hier hatte er das Remis sozusagen schon in der Tasche (Springerschaukel h3-g4), mit der Option auf mehr mit 29. ... De6.

Gehen wir noch einmal kurz an das Ende der Partie



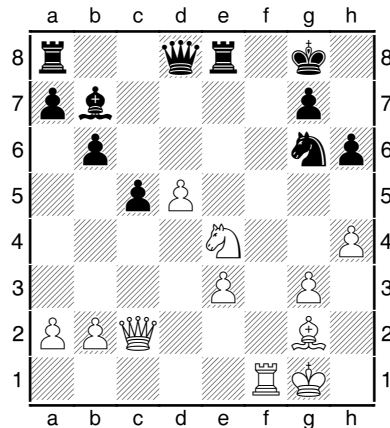
Schwarz war es in beeindruckender Weise gelungen alle seine Figuren in die Jagd auf den ins Freie gezerrten König miteinzubeziehen. Und hat dabei seinen *Opfereinsatz* beständig erhöht (Springer-Turm-Dame). Aber was nützt eine Mehr-Dame, wenn sie nicht helfen kann? Im Schlussbild stehen die verbliebenen weißen Figuren fast alle da, wo sie auch schon im ersten Diagramm standen. Fast mag es einem so erscheinen als ob sie wie gelähmt der Jagd auf ihren König zugeschaut hätten.

Opfer, die man nicht bis zuende durchrechnen kann, erfordern einen gewissen Mut. Aber es gibt oft auch allgemeine Anhaltspunkte, die einem Mut machen können. So wie in dem nächsten Beispiel



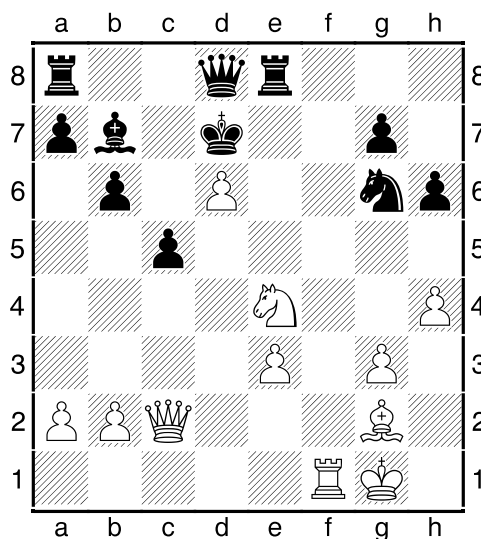
Keene-Robatsch

Hier hatte Weiß einen kleinen Entwicklungsvorsprung. Aber wenn schwarze Springer nach e5 gelangt, sollte Schwarz auf jeden Fall ein ausgeglichenes Spiel haben. Aber für einen kurzen Moment ist der Punkt f7 ungeschützt. Ein günstiger Moment für einen Einschlag? Alles hängt davon ab, ob der König zurück nach g8 gehen kann oder nicht. Wäre dies ohne irgendwelche negativen Konsequenzen möglich, so wäre der *Opferpreis* zu hoch. 21. *Txf7* 22. *Tf1+ Kg8*



Hier aber zeigt sich, dass er durch den Opfereinschlag entwurzelte Sg6 zum Zielobjekt würde 23. *Sf6+!* *gxf6* 24. *Dxg6+* mit leichtem Gewinn für Weiß. Somit ist klar, dass ein Turmopfer den König ins Freie bringen wird, wo er mit Sicherheit ins Fadenkreuz der weißen Figuren geraten dürfte.

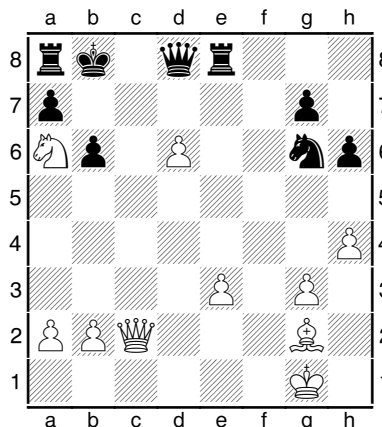
Wenn man als dies erkannt hat, reicht dies schon eigentlich als Grundlage für ein Opfer aus. Vier Figuren und der d-Bauer gegen einen relativ ungeschützten König und ein schlecht koordiniertes Figurenteam sollte nach menschlichem Ermessen eigentlich zum Erfolg führe
Txf7! Kxf7 22. Tf1+ Ke7 23. d6+ Kd7



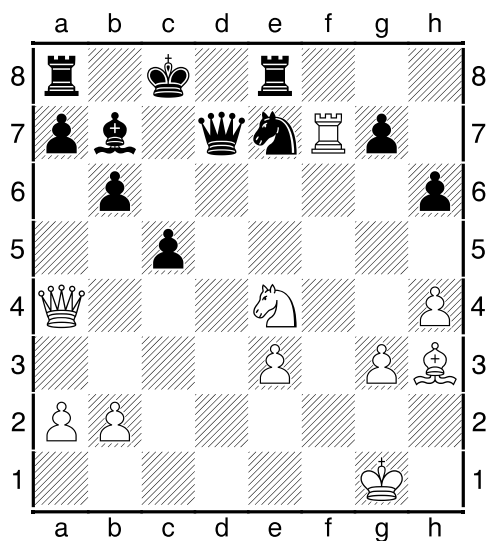
Ein starker Amateur wird vermutlich bis zu dieser Stellung vorausgerechnet haben können. Der König steht alles andere als sicher und der Mehrturm auf a8 spielt keine Rolle. Das Ende kam dann auch schnell und folgerichtig

24. Tf7+ Se7

Schwarz hat tatsächlich nichts Besseres. Auf 24. ... Ke6 käme einfach 25. Txb7 und der König bliebe im Fadenkreuz. Und nach 24. ... Kc8 könnte ein brillantes Finale folgen: 25. Tc7+ Kb8 26. Txb7+ Kxb7 27. Sxc5 ++ Kb8 28. Sa6 matt



25. Da4+! Kc8 (Kc6 26. Lh3 matt) 26. d7+! Dxd7 27. Lh3!



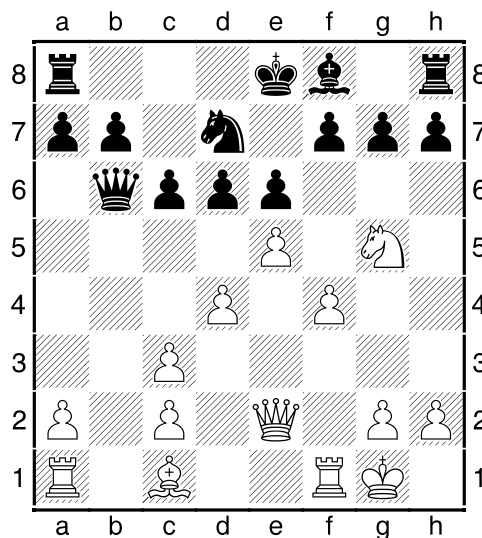
Den Rest wollte sich GM Robatsch dann doch nicht mehr zeigen lassen ... Dxb7 28. Dxe8+ Kc7 29. Txe7+ Dd7 30. Dxd7 Kb8 31. Dxb7 matt.

1-0

Ein Turmopfer ist ein hoher Preis, aber wenn man den gegnerischen König so wie in diesem Beispiel gesehen ins Fadenkreuz der eigenen Figuren ziehen kann, sollte man ihn entrichten.

Es wird erzählt, dass Exweltmeister Tal mehrfach von einem älteren Vetter mittels *Schäfermatts* auf f7 Matt gesetzt wurde. Sicherlich eine harte und schmerzhafteste Lektion für einen Anfänger. Schließlich verstand er es aber diese Matts zu vermeiden.

Nichtsdestotrotz scheint diese Erfahrung mit dem *Schachpunkt f7* einen nachhaltigen Eindruck bei Michael Tal hinterlassen zu haben. Denn der Einschlag auf f7 kam später so häufig in seinen Partien vor, dass man da nicht mehr an Zufall glauben möchte. Hier ein Beispiel, allerdings mit der besonderen Note, dass ihn sein Gegner ausdrücklich dazu einlud



Tal - Simagin

Hier hätte Schwarz mit dem normalen Zug 11. ... *Le7* fortsetzen können. Er zog es aber vor, den kommenden Weltmeister und Opfertänzer zu „provizieren“. Vielleicht weil ihm 12. *f5!* nicht gefiel

11. ... *h6!*?

Gemäß eines Partiekomentares rechnete Simagin mit dem Einschlag auf f7, aber auch damit, dass Tal in der Folge vielleicht einmal nicht die stärkste Fortsetzung finden würde. Nun ja, darauf hätte ich mich vermutlich nicht verlassen :-)

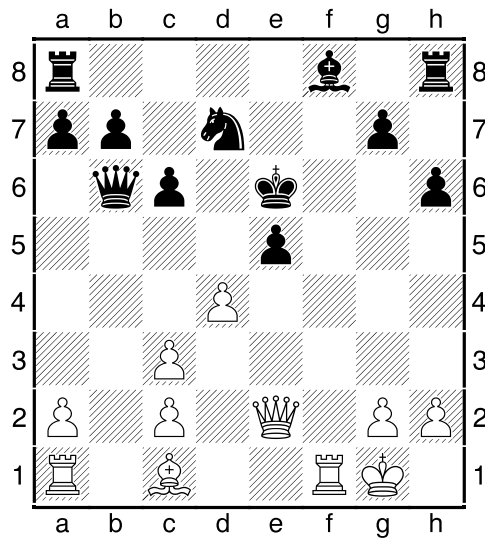
12. *Sxf7!*

Für einen Michael Tal war die Annahme einer solchen Herausforderung sozusagen eine Ehrensache. Aber auch stellungsgerecht

... *Kxf7* 13. *f5!*

Damit wird die gefährliche f-Linie freigelegt.

... *dxe5* (*Sxe5* 14. *Kh1!*) 14. *fxe6 Kxe6*

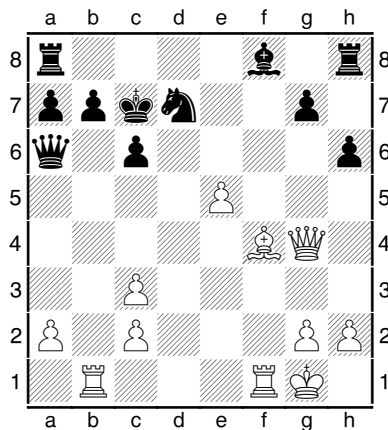


Es ist davon auszugehen, dass beide Spieler zumindest bis hierher gerechnet hatten. Es ist offensichtlich, dass die schwarze Königsstellung eine starke Kompensation für den geopfertem Springer ist. Aber würde es reichen?

15. Tb1!

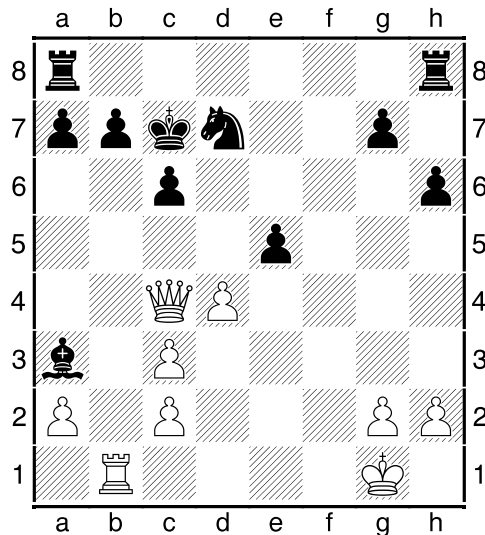
Ein Hammerzug! Ein Scheinopfer, dass man aber kaum ablehnen kann. ...

Da6 16. Dg4+ Kd6 17. dxe5+ (jetzt wegen da6 möglich) Kc7 Lf4 ist mehr als kritisch



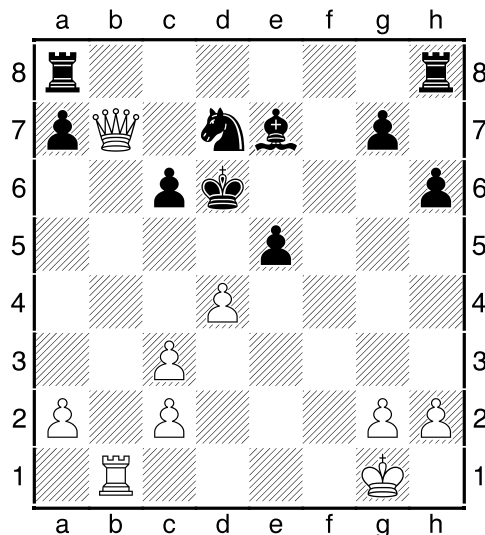
.... **Dxb1 16. Dc4+ Kd6 17. La3+ Kc7 18.Txb1 Lxa3**

Der Pulverdampf ist verraucht und wir werfen erneut einen genaueren Blick auf die Stellung



Schwarz hat seinen materiellen Vorteil wahren können, aber sein König kommt in der Folge nicht zur Ruhe

19. Db3! Le7 20. Dxb7 Kd6

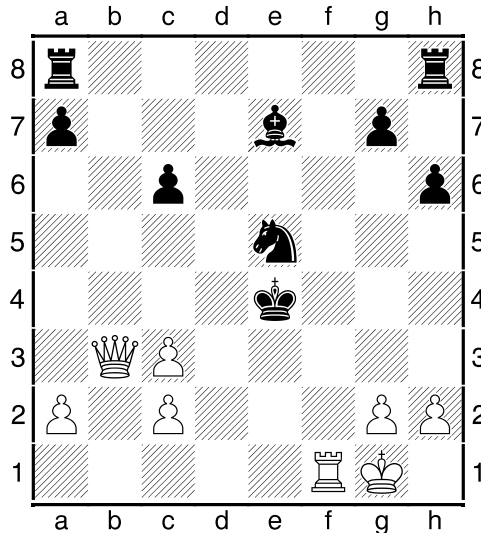


Bis hier hatte Tal alles richtig gemacht und der von Simagin erhoffte schwächere Zug war ausgeblieben. Nun hätte Weiß alles klar machen können mit *21. Td1!* Gegen das nun drohende *dxe5* gibt es kaum eine vernünftige Verteidigung. Nach beispielsweise *21. ... e4 22. d5!* Sind Materialverluste nicht mehr zu vermeiden

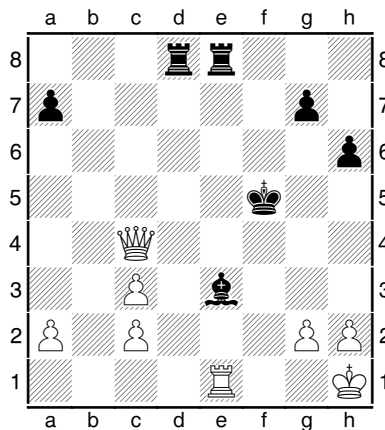
21. dxe5?!

Mit diesem ungeduldigen Zug brachte Tal sich erst einmal um die Früchte seines guten Spiels.

... Sxe5 22. Td1+ Ke6 23. Db3+ Kf5 24. Tf1+ Ke4



An dieser Stelle zeigt das Schachprogramm *fritz 6* einen Weg zu einem wohl spielentscheidenden Vorteil an; 25. *De6 Lc5+* 26. *Kh1 The8* 27. *Te1+ Le3* 28. *Dh3! Sc4* 29. *Dd7! Tad8* 30. *Dxc6+ Kf5 Dxc4*



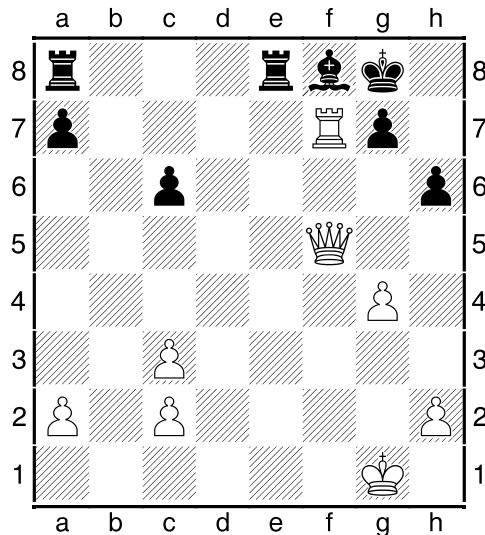
25. *Te1+ Kf5* 26. *g4!*

Tal lässt nicht locker. Aber wie gesagt, den vorzeitigen Gewinn hatte er schon versäumt

....*Kf6* 27. *Tf1+ Kg6* 28. *De6+ Kh7!*

Der Figurenverlust wäre eh nicht zu vermeiden gewesen: 28. ... *Lf6* 29. *Df5+ Kf7* 30. *Dxe5*

29. *Dxe5 The8* 30. *Tf7 Lf8* 31. *Df5+ Kh8*



Natürlich stand Weiß hier immer noch etwas besser. Aber der schwarze König war erst einmal halbwegs in Sicherheit und ein direkter Gewinn nicht in Sicht. Eine Königswanderung nach g6 (mit der Drohung T_xg7! und matt) funktionierte nicht so richtig. Das es letztendlich nach einem späteren Fehler von Simagin doch noch zu einem Talschen Sieg kam, mag dann eher in seinem Siegeswillen begründet sein. Und in der Tatsache, dass langwierige schwierige Verteidigungen oft auch ermüdend sind.

Fazit: Wie wir an den drei Beispielen gesehen haben ist so ein Opfereinschlag auf f2/f7 recht chancenreich, wenn der gegnerische König ans Freie gezerrt werden kann und ins Fadenkreuz der eigenen Figuren gerät.

Oft kann man es allerdings nicht bis zum Matt oder entscheidenden Vorteil ausrechnen. Da gilt es dann seinem „Bauchgefühl“ und vielleicht auch der eigenen positiven Einschätzung zu vertrauen. Mut wird zwar nicht immer aber oft belohnt.

Womit ich jetzt allerdings jetzt nicht zu wilden und unmotivierten Opfern ermutigen möchte. Die Kompensation beispielsweise in der *Königsunsicherheit* sollte schon deutlich erkennbar sein.